

# Joma-Höhle

Verfasser: Otto JAMELNIK sen.

Am 28.9.1990 zeigte mir Jochen MANOWSKI eine kleine Höhle in Bösenort (Hudi kraj) am Michaelerberg südwestlich von Diex. Wir fragten dort einen Bauer, ob die Höhle auch einen Namen hat und er meinte die Leute sagen dazu „Joma“: was im Slowenischen soviel heißt wie Höhle. So blieben wir bei „Joma-Höhle“.

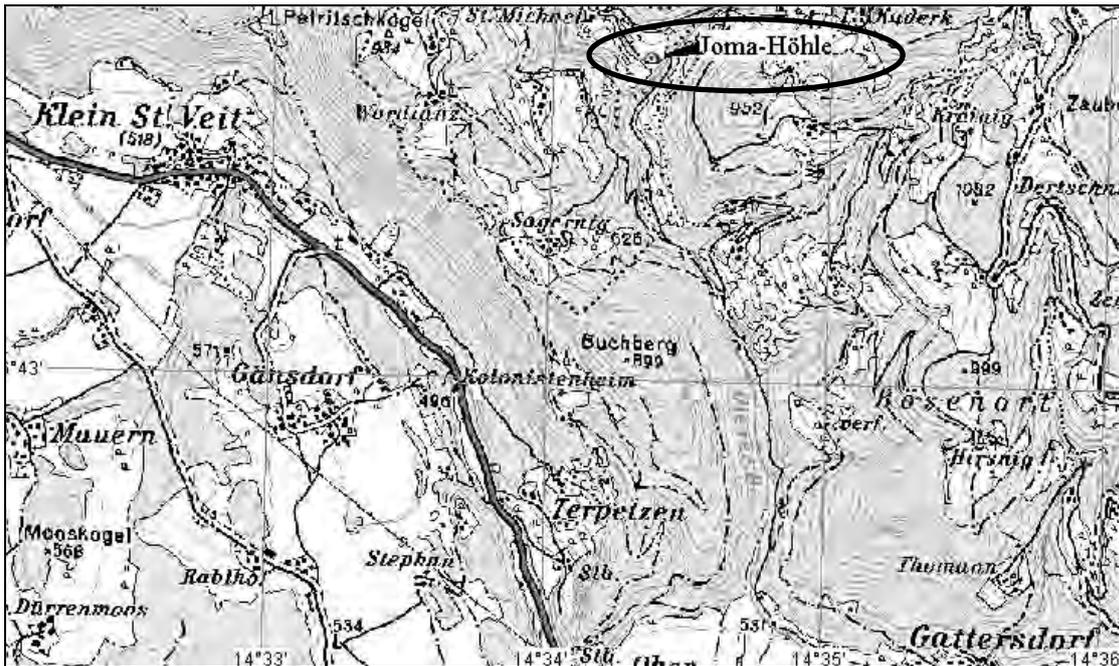


Abb. 1: Standort der Joma-Höhle

**Lage und Zugang:** Fährt man von Gattersdorf bei Mittertrixen, Gemeinde Völkermarkt, entlang vom Diexerbach nach Norden und biegt bei der zweiten Abzweigung rechts ab, kommt man nach 1 km zu einer scharfen Linkskurve. Von da sind es 90 m bis zur Joma-Höhle Kat. Nr. 2727/4, welche sich in der nächsten schwachen Rechtskurve direkt in der Böschung am rechten Wegrand auf 730 m Seehöhe befindet (Abb. 1). Die Koordinaten sind  $14^{\circ} - 34' - 48''$  O, und  $46^{\circ} - 43' - 48''$  N. Die Höhle liegt im Gemeindegebiet von Brückl.

**Erforschungsbericht:** Am 18.3.1999 haben Konrad PLASONIG und ich Bilder von der Burghöhle in Obertrixen gemacht. Danach suchten wir die *Joma-Höhle* auf um dort den Eingang zu fotografieren.

Für den 19.3.2002 entschlossen sich Konrad PLASONIG, Georg PLANTEU und Otto JAMELNIK sen. diese Höhle zu vermessen. Als Georg und ich am vereinbarten Ort ankamen, erschien Konrad nicht. Er war auch telefonisch nicht zu erreichen. Aus diesem Grund mussten wir die Höhle zu zweit vermessen. Es war nicht schwer, da sie ja nur eine Ausdehnung von 10 m hat. Außerdem hätte Konrad ohnehin Probleme durch den engen Einstieg hineinzukommen.

Wie schon gesagt ist der Einstieg sehr eng, es ist ein spitzes Dreieck im Kalkgestein, welcher zwar 1 m hoch ist, die Unterkante jedoch nur 0,4 m misst. (Abb. 2). Es geht schwach abwärts, bereits nach 1 m wird es geräumiger. Ich hatte ein wenig Angst mit den Beinen voraus da hinunter zu steigen. Die Höhle wird nämlich, wie wir nach dem ausgeräumten Laub- und Heuhaufen vor der Höhle feststellen konnten, von einem Dachs bewohnt. Gottseidank



Abb. 2: Der Einstieg  
Foto: Otto Jamelnik sen.

war der Dachs nicht anwesend oder er hat sich in unerschließbare Erdlöcher verkrochen, welche gleich nach dem Einstieg abzweigen.

Das Objekt ist eine Klufthöhle und besteht nur aus einem Raum, welcher durchschnittlich 3 m hoch und 2,5 m breit ist. Durch die schräge Lage von 70°, gesehen von der Draufsicht und der Seitenansicht, ist sie in Wirklichkeit kaum breiter als 0,8 bis 1 m und nicht höher als 2 m (Abb. 3). Bei MP 4 sieht man in 2 m Höhe zwischen den Felsblö-

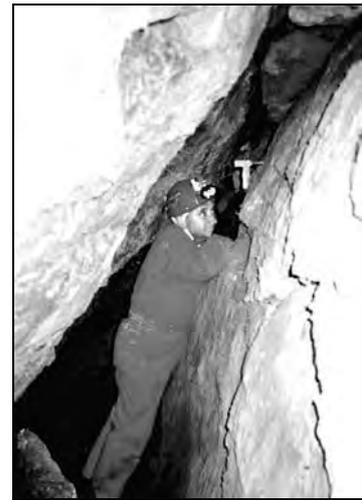


Abb. 3: Innenansicht  
Foto: Otto Jamelnik sen.

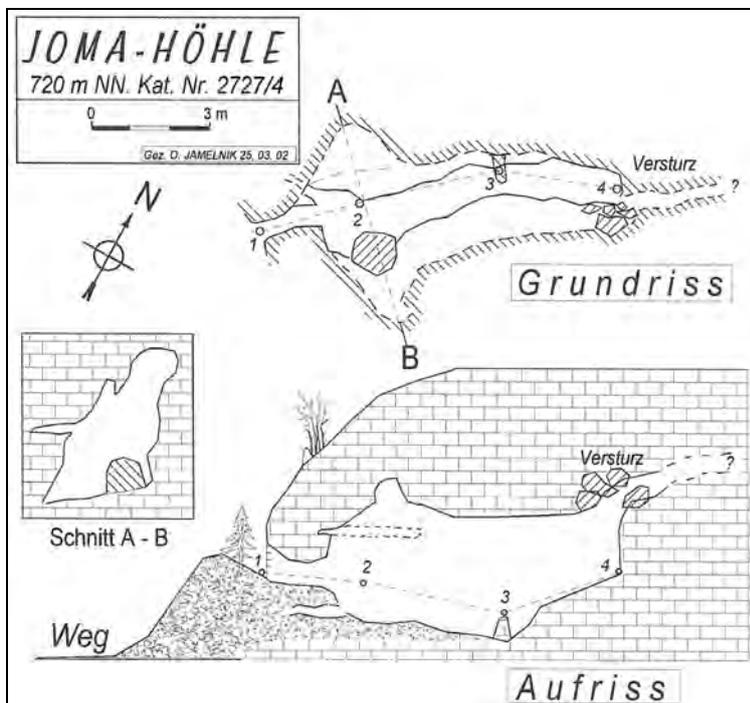


Abb. 4: Der Höhlenplan

cken hindurch, dass die Kluft noch weiter geht. Durch das Entfernen des Versturzes könnte man eventuell noch weiter vordringen.

Von Herrn KLEMEN, welcher etwas östlich oberhalb wohnt, erfuhren wir, dass vor dem Bau des Güterweges die Höhle frei zugänglich war. Man hatte beim Bau noch Bierkisten zum Kühlen dorthin gebracht.

Am Aufriss vom Plan (Abb. 4), kann man deutlich sehen, dass durch die Anböschung des Güterweges, die Höhle zum Teil verschüttet wurde. In der Höhle sind mancherorts auch Versinterungen in Form von Knöpfchensinter und kleinen Deckenzäpfchen vorzufinden (Abb. 5).

Irgendwelche Insekten, außer viele Exemplare der Höhlenspinne (*Meta menardi*) mit Kokons, konnten nicht beobachtet werden.

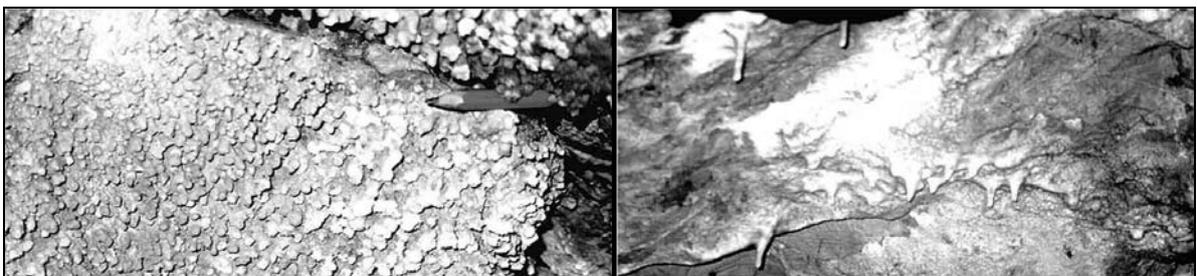


Abb. 5: Knöpfchensinter und Deckenzäpfchen  
Foto: Otto Jamelnik sen.